

*Teichová, Alice/Teich, Mikuláš: Zwischen der kleinen und der großen Welt. Ein gemeinsames Leben im 20. Jahrhundert.*

Böhlau, Wien u. a. 2005, 250 S., zahlr. Abb. (Damit es nicht verlorengeht ... 55).

*Iggers, Wilma und Georg: Zwei Seiten der Geschichte. Lebensbericht aus unruhigen Zeiten.*

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2002, 320 S., zahlr. Abb.

Alice und Mikuláš Teich haben ihre Lebensgeschichte veröffentlicht – die in Wien geborene Wirtschaftshistorikerin und der aus der Slowakei stammende Wissenschaftshistoriker erzählen in einem ansprechend aufgemachten und mit zahlreichen Fotos versehenen Band ihr gemeinsames Leben im 20. Jahrhundert: ihren Weg als Ehepaar und Familie, ihre Karrieren als Wissenschaftler im englischen Exil und nicht zuletzt ihren hoffnungsvollen Einsatz für eine bessere, sozialistische Welt im Prag der 1950er und 1960er Jahre. Beide kommen abwechselnd zu Wort und ergänzen sich bei Bedarf. Das Erzählte ist durchweg persönlich gefärbt und nimmt den Leser rasch für das sympathische Wissenschaftler-Paar ein.

Nicht zufällig erinnert das Buch damit an eine andere Doppelbiographie prominenter jüdischer Wissenschaftler aus dem mitteleuropäischen Raum: 2002 hatten

schon Wilma und Georg Iggers ihre gemeinsame Lebensgeschichte erzählt, und das Buch der Teichs ist demjenigen der Iggers' wohl nachempfunden. Denn auch hier berichten zwei namhafte Wissenschaftler von ihrem Leben, das aus Böhmen bzw. Deutschland ins englischsprachige Exil geführt hat. In beiden Lebensläufen ist die Frau dem Mann gegenüber vollkommen gleichberechtigt und hat neben den Familienpflichten mit Erfolg eine eigenständige akademische Karriere gemacht. Beide Paare zeichnen sich nicht nur durch ihre intensiven wissenschaftlichen Forschungen, sondern auch durch aktives soziales Engagement aus. Waren die Teichs überzeugte Kommunisten, die nach 1948 nach Prag zurückkehrten, um, wie sie hofften, am Aufbau einer besseren Gesellschaft mitzuwirken, so setzten sich die Iggers, vor allem Georg Iggers, in den 1950er und 1960er Jahren in den amerikanischen Südstaaten für die Aufhebung der Rassentrennung ein. Beide Forscherpaare hat es nach langen Jahren in England und der Tschechoslowakei bzw. in Amerika und China jedoch in den deutschen Sprachraum ihrer Herkunft zurückgezogen. Während die Teichs heute einen Zweitwohnsitz in Wien haben, verbringen Wilma und Georg Iggers die Hälfte des Jahres in Göttingen.

Beide Bücher unterscheiden sich aber auch in einigen Punkten, am stärksten durch die Erzähltechnik: Während die Iggers ihre Lebensgeschichte selbst aufgeschrieben haben, haben die Teichs ihr Leben dem Biographieforscher Gert Dressel erzählt. Der Erzählfluss der Teichs wird dabei durch die Fragen des Biographen strukturiert, zugleich immer wieder hinterfragt; Reflexionen über das Erzählen ziehen sich durch das gesamte Buch. Alice und Mikuláš Teich warnen ebenso wiederholt vor dem „biographischen Glatteis“ (S.9), auf das man gerät, wenn man dem Erzählten und damit sich selbst allzu große Bedeutung beimisst. Der Biograph und Herausgeber Dressel weist zudem in seinem Vorwort auf die grundsätzlichen Veränderungen hin, die mit der Niederschrift der aufgezeichneten mündlichen Interviews verbunden waren (S.11 f.). Ein entsprechender kritischer Ansatz fehlt bei Wilma und Georg Iggers, deren Erzählvorgang unhinterfragt bleibt.

Formal unterscheiden sich die beiden Bücher dadurch, dass der Bericht der Teichs durch einige Literaturhinweise sowie ein hilfreiches Glossar zum zeitgenössischen Hintergrund des Erzählten und mit – wenn auch sparsam eingesetzten – Literaturhinweisen in den Fußnoten ergänzt wurde. Dem Lebensbericht der Iggers wurde ein Personenregister beigegeben.

Beide Bücher zeichnen sich insgesamt durch den sehr intimen und warmherzigen Erzählton und das große persönliche Engagement der Erzählenden für die Wissenschaft und soziale Belange aus. Die Doppelbiographien erlauben einen faszinierenden Einblick in die Welt des seit 1945 verlorenen mitteleuropäischen jüdischen Bildungsbürgertums, das die Teichs und Iggers entscheidend geprägt hat. Ebenfalls im Erzählen aufgehoben ist die kommunistische Aufbruchstimmung des Prager Frühlings, die für das Leben und Wirken der Teichs von zentraler Bedeutung war.